



Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf

10 |
2013

01.10.2013

INNOVATIONSNACHRICHTEN

Hier finden Sie aktuelle Informationen und Veranstaltungshinweise aus der Region zum Thema Innovation und Technologie sowie den Newsletter des DIHK mit bundes- und europaweiten Innovationsnews.

E-MARKETINGDAY 2014 IN AACHEN

Aussteller und
Medienpartner
können sich jetzt
anmelden

Der vierte "e-Marketingday Rheinland" der IHK-Initiative Rheinland (IIR) findet im kommenden Jahr in Aachen statt. Die bisherigen Veranstaltungen rund um das Thema Onlinemarketing für den Mittelstand haben jeweils mehr als 500 Besucher begrüßt.

Wenn am 2. April 2014 von 9 bis 19 Uhr das Aachener Eurogress seine Pforten öffnet, wollen die Rheinland-IHKs (Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein und Wuppertal-Solingen-Reimscheid) erneut ein Programm mit drei parallel verlaufenden Workshops, einem Impulsvortrag, einem Bloggertreffen und eine begleitende Fachausstellung anbieten.

Wer als Aussteller oder Medienpartner dabei sein möchte, kann sich im Internet unter:

www.e-marketingday.de/start.html

oder bei der IHK Düsseldorf

*Tina Schmidt Tel. 0211 3557-441, E-Mail
schmidt@duesseldorf.ihk.de*

über Beteiligungsmöglichkeiten, Standgrößen, Kartenkontingente und mehr informieren.

Ansprechpartner bei der IHK Düsseldorf

Dr. Stefan Schroeter Tel. 0211-3557 275 E-Mail: schroeter@duesseldorf.ihk.de

Dr. Frank Bürger Tel. 0211-3557 209 E-Mail: buerger@duesseldorf.ihk.de

Tanja Lesch Tel. 0211-3557 278 E-Mail: lesch@duesseldorf.ihk.de



Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf

10 |
2013

01.10.2013

"Social Media: Gewusst wie!"
17. Oktober 2013

Der Erfolg einer Existenzgründung steht und fällt auch mit einer guten und zielgruppengerechten Marketingstrategie. Neben klassischen Marketinginstrumenten setzen Unternehmen zunehmend auf Online-Marketing und Social-Media.

In der Veranstaltung wird erklärt, wie man welches Instrument wann einsetzt. Eingeladen sind Existenzgründer und Jungunternehmer aller Branchen aus Düsseldorf und der Region.

Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung bitte per E-Mail an sadzik@duesseldorf.ihk.de oder im Internet unter www.duesseldorf.ihk.de (Rubrik Veranstaltungen).

31. Meeting des
LifeScienceNet
Düsseldorf
20. November 2013

Das nächste Netzwerktreffen findet in Kooperation mit BioRiver, dem US-Generalkonsulat Düsseldorf, Bird & Bird sowie Partnern aus Massachusetts im Rahmen der MEDICA unter dem Titel "Making the move" statt. Dabei werden Möglichkeiten zur Kooperation mit Partnern aus dem weltweit führenden Life Science Cluster im Umfeld der Stadt Boston sowie Unterstützungsmöglichkeiten für ausländische Unternehmen, die in den US-amerikanischen bzw. deutschen Markt einsteigen möchten, vorgestellt.

Im Anschluss an die Vorträge haben die Teilnehmer bei einem "Get-together" mit Imbiss Gelegenheit, interessante Kontakte zu knüpfen.

Weitere Informationen finden Sie in Kürze unter: <http://www.lifescience-dus.de/pages/index.asp>

Ansprechpartner bei der IHK Düsseldorf

Dr. Stefan Schroeter Tel. 0211-3557 275 E-Mail: schroeter@duesseldorf.ihk.de
Dr. Frank Bürger Tel. 0211-3557 209 E-Mail: buerger@duesseldorf.ihk.de
Tanja Lesch Tel. 0211-3557 278 E-Mail: lesch@duesseldorf.ihk.de

INNOVATIONSNACHRICHTEN

Newsletter des DIHK



Herausgegeben vom DIHK | Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.

Breite Straße 29 | 10178 Berlin | Telefon 030-20308-0 | Fax 030-20308-1000 | Internet: www.dihk.de
Redaktion: Dr. Michael Liecke | liecke.michael@dihk.de | Eva Schulz-Kamm | schulz-kamm.eva@dihk.de

Inhaltsverzeichnis

Innovationsnachrichten aus Deutschland	2
Forschung zur Gewinnung von Seltenen Erden gestartet	2
DIHK präsentiert IHK-Energiewende-Barometer 2013	2
Preisträger des Gründerwettbewerbs - IKT Innovativ ausgezeichnet.....	3
Neuer Mikromezzaninfonds für Existenzgründer und junge Unternehmen	4
ZIM: Zusammenarbeit mit Südkorea geplant.....	5
Neue Ausschreibungen	5
Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet.....	6
Innovationsnachrichten aus der EU.....	7
Europäische Kommission sucht „Hauptstadt der Innovation“	7
Kommission gibt Startschuss für neuen Innovationsindikator	8
Rohstoff-Masterplan der EU: Innovation spielt eine Schlüsselrolle	8
Ökodesign: neue Vorschriften für Computer und Staubsauger	9
Neue Ausschreibungen	10
Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet.....	10
Kurzmeldungen aus aller Welt	10
Weltklimarat legt Bericht zum Klimawandel vor	10
Frankreich plant, sich neu zu erfinden	11
Technologietrends in Deutschland und weltweit.....	12
Ansprechpartner.....	15

Innovationsnachrichten aus Deutschland

Forschung zur Gewinnung von Seltenen Erden gestartet

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat am 10. September 2014 das Forschungsförderprogramm "[r4 - Innovative Technologien für Ressourceneffizienz - Forschung zur Bereitstellung wirtschaftsstrategischer Rohstoffe](#)" gestartet.

Im Fokus stehen neue Verfahren zur Gewinnung, Aufbereitung und insbesondere zum Recycling von nichtenergetischen mineralischen Rohstoffen. Dafür stellt das BMBF bis zu 60 Millionen Euro bis 2018 bereit.

Die Maßnahme r4 schreibt die Förderpolitik des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) konsequent fort und knüpft an die Fördermaßnahmen "[r2 - Innovative Technologien für Ressourceneffizienz - Rohstoffintensive Produktionsprozesse](#)" sowie "[r3 - Innovative Technologien für Ressourceneffizienz - Strategische Metalle und Mineralien](#)" sowie die Gründung des [Helmholtz-Instituts Freiberg für Ressourcentechnologie](#) an. Mit r4 wird das Forschungs- und Entwicklungsprogramm "Wirtschaftsstrategische Rohstoffe für den Hightech-Standort Deutschland" im Rahmenprogramm Forschung für nachhaltige Entwicklungen konkretisiert. Strategische Rohstoffe, wie etwa Seltene Erden, machen insgesamt etwa 9 Prozent des nach Deutschland eingeführten Rohstoffwertes aus.

Quelle: BMBF

DIHK präsentiert IHK-Energiewende-Barometer 2013

Die Wirtschaft stellt sich der Herausforderung Energiewende. Das belegt eine aktuelle Umfrage der Industrie- und Handelskammern (IHKs). Die Erhebung zeigt aber auch, dass steigende Energiepreise und Risiken bei der Versorgungssicherheit die Wettbewerbsfähigkeit vieler Unternehmen gefährden. Die Wirtschaft blicke "mit Sorge" auf die politische Umsetzung der Energiewende, berichtete Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), der das zweite "[IHK-Energiewende-Barometer](#)" am 5. September 2013 in Berlin vorstellte.

An der Umfrage beteiligten sich 2.400 Betriebe aller Größenklassen, Branchen und Regionen in Deutschland. Sie bewerteten die Auswirkungen der Energiewende auf ihre Wettbewerbsfähigkeit auf einer Skala von minus 100 bis plus 100 mit minus 11 und damit marginal besser als im Herbst 2012.

"Nur ein kleiner Teil der Unternehmen sieht mehr Chancen als Risiken", berichtete Schweitzer vor dem Hintergrund, dass nur 16 Prozent der Befragten die Auswirkungen der Energiewende als positiv oder sehr positiv für das eigene Unternehmen betrachten.

"Die insgesamt aber skeptische Einschätzung hängt vor allem mit steigenden Energiepreisen und Befürchtungen hinsichtlich der Versorgungssicherheit zusammen", sagte der DIHK-Präsident. "Hinzu kommt: Die Unternehmen können sich auf politische Entscheidungen immer weniger verlassen." Er kritisierte, dass das gesamte Regelwerk der Energiewende "permanent in der Diskussion" stehe.

Doch ließen sich die Unternehmen nicht entmutigen, so Schweitzer. Sie stellten sich zunehmend auf die Energiewende ein und würden selbst aktiv – vor allem mit Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, aber auch über den systematischen Einsatz energieeffizienter Produkte und Dienstleistungen.

An die Politik formulierte der DIHK-Präsident drei Hauptforderungen: Es gelte, den Netzausbau voranzubringen, den Anstieg der Strompreise zu stoppen und die politischen Ziele und Maßnahmen innerhalb der Bundesregierung sowie zwischen Bund und Ländern aufeinander abzustimmen.

"Die Energiewende ist durch viele Baustellen gekennzeichnet", resümierte Schweitzer. "Dennoch bin ich optimistisch, dass dieses spannende Projekt zu einem Erfolg werden kann. Das verspricht im Idealfall eine höhere Wertschöpfung in Deutschland."

Quelle: DIHK

Preisträger des Gründerwettbewerbs – IKT Innovativ ausgezeichnet

Auf der Internationalen Funkausstellung in Berlin wurden am 9. September 2013 die Preisträger des [Gründerwettbewerbs – IKT Innovativ](#) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) ausgezeichnet. Vergeben wurden u.a. vier mit jeweils 30.000 Euro dotierte Hauptpreise als Startkapital für die eigene Unternehmensgründung.

Die vier Hauptpreise wurden für folgende Gründungskonzepte vergeben:

ArtiMinds – Einlernen von Robotern (Karlsruhe)

Artiminds bietet mit der Software InRoP eine innovative Lösung, um das Einlernen von Roboterbewegungen intuitiv zu gestalten und gegenüber bisherigen Ansätzen deutlich zu beschleunigen.

Comnovo – Warnsystem für Baumaschinen (Dortmund)

Mit der D2SENSE-Technologie des Startups Comnovo wird der Einsatz von großen mobilen Baumaschinen sicherer. Die im Fahrzeug installierte Warneinheit gibt Alarm, sobald sich Personen im Gefahrenbereich der Baumaschine aufhalten.

SECCO – Vertrauenswürdige Telefonie via Smartphone (Darmstadt)

SECCO (Secure Call Authentication) bietet eine neue Lösung für die vertrauenswürdige Kommunikation via Smartphone, zum Beispiel bei Bankgeschäften. Der Dienst nutzt die elektronische Identitätsfunktion des neuen Personalausweises zur gegenseitigen Authentifizierung der

Gesprächspartner.

AMS - Präzision beim 3D-Druck (München)

AMS (Additive Manufacturing Solutions) bietet eine innovative Softwarelösung um die Präzision beim 3D-Druck deutlich zu erhöhen. Entsprechend dem thermischen Verhalten des Werkstoffs werden die Geometriedaten des zu fertigenden Teils für den Druckvorgang angepasst.

Die neue Runde des Gründerwettbewerbs - IKT innovativ hat bereits begonnen. Einsendeschluss für Bewerbungen in der neuen Wettbewerbsrunde ist der 31. November 2013. Für innovative Geschäftsideen werden wieder Preisgelder von bis zu 30.000 Euro als Startkapital für die Gründung eines IKT-Unternehmens vergeben.

Darüber hinaus gibt es einen Sonderpreis des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) zum Thema "IT-Sicherheit in Unternehmen" in Höhe von 10.000 Euro. Darüber hinaus wird in der neuen Wettbewerbsrunde ein mit 10.000 Euro dotierter Sonderpreis von einem privaten Unternehmen zum Thema "Big Data - Smart Data" vergeben.

Weitere Informationen zur neuen Wettbewerbsrunde sowie die Kurzporträts der jetzigen Gewinner sind abrufbar unter:

www.gruenderwettbewerb.de.

Quelle: BMWi

Neuer Mikromezzanifonds für Existenzgründer und junge Unternehmen

*Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie hat am 2. September 2013 in Berlin einen neuen **Mikromezzanifonds** mit einem Volumen von 35 Millionen Euro aufgelegt. Der Fonds für kleine Beteiligungen soll jenen Unternehmen und Gründungen helfen, die ihre Vorhaben nur schwer finanzieren können.*

Er bietet kleinen und jungen Unternehmen sowie Existenzgründern wirtschaftliches Eigenkapital bis 50.000 Euro und richtet sich insbesondere an solche Unternehmen, die ausbilden, aus der Arbeitslosigkeit gegründet oder von Frauen oder Menschen mit Migrationshintergrund geführt werden. Auch gewerblich orientierte Sozialunternehmen können den Fonds nutzen.

Für die Beteiligungen aus dem Mikromezzanifonds, die den Unternehmen für zehn Jahre zur Verfügung gestellt werden, sind keine Sicherheiten zu stellen. Zudem mischt sich der Beteiligungsgeber nicht in das Tagesgeschäft ein.

Der Mikromezzanifonds wird aus Mitteln des ERP-Sondervermögens und des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert. Verwaltet wird der Fonds von der NBank, der Investitions- und Förderbank Niedersachsen. Ansprechpartner für diese neue Finanzierungsmöglichkeit sind die mittelständischen Beteiligungsgesellschaften in dem jeweiligen Bundesland, in dem die Investition erfolgen soll.

ZIM: Zusammenarbeit mit Südkorea geplant

Quelle: BMWi

Bei einem Treffen von Vertretern des [Korea Institute for Advancement of Technology \(KIAT\)](#) und der [AiF Projekt GmbH](#) wurde am 22. August 2013 in Berlin ein "Letter of Intent" zur gemeinsamen Unterstützung von Kooperationsprojekten von Unternehmen bzw. Forschungseinrichtungen der jeweiligen Länder unterzeichnet.

Der deutsche Mittelstand ist zunehmend an der ökonomischen Globalisierung beteiligt. Deshalb werden ausgehend von den Fördermöglichkeiten des [Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand](#) (ZIM) die Optionen der Zusammenarbeit mit Staaten geprüft, in denen ähnliche nationale Programme existieren. In diesen Fällen erleichtert ein Zusammenwirken der nationalen Projektträger die Förderung von transnationalen Kooperationsprojekten im Bereich Forschung und Entwicklung.

Bei der Zusammenarbeit mit Südkorea ist nach der jetzt gefundenen gemeinsamen Absichtserklärung eine erste Ausschreibung für den Beginn des nächsten Jahres geplant.

Quelle: AiF Projekt GmbH

Neue Ausschreibungen

BMBF: Richtlinien zur Förderung Bilateraler Verbundprojekte US-amerikanischer und deutscher Forschergruppen zur Entwicklung und Validierung von Methoden und Verfahren für die Regenerative Medizin im Rahmen der Ausschreibungen des California Institute for Regenerative Medicine (CIRM).

Frist: keine Angabe

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

DPWS: 8. Ausschreibungsrunde der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung.

Frist: 15. Oktober 2013

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung der Wissenschaftlich-Technologischen Zusammenarbeit mit Singapur.

Frist: 14. November 2013

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung der Wissenschaftlich-Technologischen Zusammenarbeit (WTZ) mit der Republik Korea.

Frist: 15. November 2013

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung der bilateralen Zusammenarbeit mit Thailand.

Frist: 15. November 2013

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von ausgewählten Schwerpunkten der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung auf dem Gebiet "Erdegebundene Astrophysik und Astroteilchenphysik".

Frist: 1. Dezember 2013

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von Forschungsvorhaben zum Thema: Finanzsystem und Gesellschaft; Bedeutungs- und Funktionswandel des Finanzsystems sowie Implikationen für die Entstehung, Überwindung und Vermeidung von Finanzkrisen.

Frist: 15. Dezember 2013

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von Aktivitäten im Rahmen des Deutsch-Türkischen Jahres der Forschung, Bildung und Innovation 2014.

Frist: 30. April 2014

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Richtlinie zur Förderung der Teilnahme junger innovativer Unternehmen an internationalen Leitmesse in Deutschland.

Frist: 31. Dezember 2016

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet

BMBF: Neue iMOVE-Informationen über den Bildungsmarkt USA

Mehr Informationen finden Sie [hier](#) und [hier](#).

BMBF: Flyer "Nationale Kontaktstelle Lebenswissenschaften für das Europäische Forschungsrahmenprogramm"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Broschüre "Report on Vocational Education and Training 2013"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Broschüre "Research Infrastructures for the Humanities and Social Sciences"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Broschüre "Research into Prevention and Nutrition - Action Plan"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Broschüre "forscher - Das Magazin für Neugierige" -

Ausgabe 2 / 2013: Planet Mensch

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Broschüre "Ausbildung & Beruf - Rechte und Pflichten während der Berufsausbildung"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Broschüre "Mittelstand-Digital - IKT-Anwendungen in der Wirtschaft"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Innovationsnachrichten aus der EU

Europäische Kommission sucht „Hauptstadt der Innovation“

Anfang September 2013 gab die Europäische Kommission den Startschuss für die Suche nach der ersten europäischen Innovationshauptstadt – oder [iCapital](#). Mit dem Preis wird die Stadt ausgezeichnet, die das beste „Innovations-Ökosystem“ aufbaut, das Bürger, öffentliche Stellen, Hochschulen und Unternehmen miteinander vernetzt. Ein unabhängiges Expertengremium wird im Frühjahr 2014 den Preisträger auswählen. Die erfolgreichste Stadt erhält 500.000 EUR, um ihre Anstrengungen noch weiter auszubauen. Die Antragsfrist endet am 3. Dezember 2013.

Die Städte werden sowohl nach ihren bisherigen Initiativen und Leistungen sowie nach ihren Zukunftsideen zur Stärkung der Innovationsfähigkeit bewertet. Sie müssen nachweisen, dass sie eine umfassende Strategie verfolgen, die sich durch folgende Eigenschaften auszeichnet:

- innovativ – hinsichtlich der Konzepte, Verfahren und Instrumente
- inspirierend – als Anreiz für Talente, Fördermittel, Investitionen sowie Beteiligung und Engagement der Bürger
- integriert – nachweisliche Anknüpfungspunkte zu den Zielen der Strategie „Europa 2020“, d. h. vor allem ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum in Europa
- interaktiv – Aufbau einer Innovationsgemeinschaft innerhalb der Stadt und mit anderen Städten

Um den Titel können sich Städte in allen EU-Mitgliedstaaten oder in mit dem EU-Forschungsrahmenprogramm assoziierten Ländern bewerben. Teilnehmen können Städte mit über 100.000 Einwohnern und Initiativen, die es bereits seit mindestens 1. Januar 2010 gibt. In Ländern ohne Städte mit mehr als 100.000 Einwohnern kann sich die größte Stadt bewerben.

Quelle: Europäische Kommission

Kommission gibt Startschuss für neuen Innovationsindikator

Dem neuen von der Europäischen Kommission vorgeschlagenen [Innovationsindikator](#) zufolge stehen Schweden, Deutschland, Irland und Luxemburg im Vergleich zu den anderen EU-Mitgliedstaaten in Bezug auf die Innovation am besten da. Der „Indikator für die Innovationsleistung“ misst, inwieweit die Ideen aus innovativen Sektoren sich vermarkten lassen, anspruchsvollere Arbeitsplätze schaffen und Europa wettbewerbsfähiger machen. Der auf Wunsch der EU-Staats- und Regierungschefs entwickelte Indikator ermöglicht einen Vergleich der von den einzelnen EU-Ländern verfolgten Innovationsstrategien und macht deutlich, dass hier nach wie vor große Unterschiede bestehen.

Die Länder, die in der EU hier eine Spitzenstellung einnehmen, schneiden bei mehreren oder allen der folgenden Faktoren gut ab: ein hoher Anteil wissensintensiver Wirtschaftszweige, schnell wachsende innovative Unternehmen, viele Patentanmeldungen und wettbewerbsfähige Exporte.

Neu an dem vorgeschlagenen Indikator ist, dass er sich ausschließlich auf die Innovationsleistung bezieht. Damit ergänzt er den Innovationsanzeiger der Union (IUS) und den zusammenfassenden Innovationsindex (SII) (IP/13/270). Diese ermöglichen anhand eines umfassenden Katalogs von 24 Innovationsindikatoren unter Einbeziehung der eingesetzten Ressourcen, der Zwischenergebnisse und der Endergebnisse eine Bewertung der Innovation in den Mitgliedstaaten und der EU insgesamt.

Quelle: Europäische Kommission

Rohstoff-Masterplan der EU: Innovation spielt eine Schlüsselrolle

Die Lenkungsgruppe der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP) für Rohstoffe hat am 25. September 2013 einen Rohstoff-Masterplan vorgestellt. Dieser zeigt auf, wie sich Europa bis 2020 in den Bereichen Exploration, Förderung, Verarbeitung, Recycling und Substitution an der Weltspitze positionieren kann.

Rohstoffe sind für die Industrie in der EU lebensnotwendig. Mindestens 30 Mio. Arbeitsplätze hängen von der Verfügbarkeit von Rohstoffen ab. Der Rohstoff-Masterplan stellt Maßnahmen vor, mit denen die EU-Länder, Unternehmen, Forscher und Nichtregierungsorganisationen (NRO) technologische und nicht-technologische Innovationen in der Rohstoff-Wertschöpfungskette, auch auf internationaler Ebene, fördern können.

Dazu zählen beispielsweise neue kosteneffiziente Explorationskonzepte und -technologien, bessere Rückgewinnungs- und Recyclingmethoden für Bauschutt oder die Suche nach Ersatzmaterialien für kritische Rohstoffe. Die Europäische Kommission plant, Ende Oktober 2013 einen öffentlichen Aufruf zu starten, damit sich Interessenträger bei der Umsetzung des strategischen Durchführungsplans einbringen können.

Nachstehend werden Beispiele für Initiativen vorgestellt, die innerhalb der insgesamt 24 Aktionsbereiche des Durchführungsplans vorgesehen sind:

- Neue kosteneffiziente Explorationskonzepte und -technologien, die hochwertige Daten und Informationen, etwa hochauflösende 3D-Geodaten in 150 bis 4 000 Metern Tiefe, liefern.
- Lösungen für bessere Methoden bei der Rückgewinnung und beim Recycling von Abfall aus Bau- und Abbrucharbeiten.
- Ersatz von Indium in transparenten leitfähigen Schichten, etwa bei Geräten mit Touchscreens, flexibler Elektronik, Solarenergie und OLED-Beleuchtung (organische Leuchtdiode für digitale Anzeigen) von stationären Monitoren und tragbaren Geräten.

Die Europäischen Innovationspartnerschaften (EIP) wurden im Rahmen der Innovationsunion geschaffen, um die Markteinführung von Innovationen zu beschleunigen. Die Abhängigkeit von Rohstoffimporten soll mit der [EIP für Rohstoffe](#) durch eine bessere Versorgung mit aus der EU und aus Drittländern stammenden Rohstoffen sowie durch Ressourceneffizienz und Versorgungsalternativen verringert werden. Die EIP soll dazu beitragen, dass der Anteil der Industrie am BIP der EU bis 2020 auf 20 Prozent steigt und Ziele der Leitinitiativen „[Innovationsunion](#)“ und „[Ressourcenschonendes Europa](#)“ verwirklicht werden.

Quelle: Europäische Kommission

Ökodesign: neue Vorschriften für Computer und Staubsauger

Gemäß der [Verordnung \(EU\) Nr. 617/2013](#) unterliegen Computer und Server ab dem 1. Juli 2014 gesetzlichen Mindestanforderungen hinsichtlich ihres jährlichen Energieverbrauchs und bestimmter technischer Parameter. Die Vorschriften betreffen die gängigen Desktop- und Notebook-Computer und werden ab dem 1. Januar 2016 noch einmal verschärft. Die [Verordnung \(EU\) Nr. 666/2013](#) legt Ökodesign-Anforderungen für netzbetriebene Staubsauger fest.

Die Vorschriften betreffen die Energieeffizienz und die Staubaufnahme der Geräte und treten ebenfalls in zwei Stufen, zum 1. September 2014 und zum 1. September 2017, in Kraft. Für Staubsauger wurde gleichzeitig eine [Verordnung](#) erlassen, die die Information der Verbraucher über die Energieeffizienz- und die Reinigungsklasse mit den bekannten Etiketten von A bis G verpflichtend macht.

Im Rahmen der [Ökodesign-Richtlinie](#) werden seit 2008 nach und nach produktspezifische Vorschriften erlassen. Das Glühlampenverbot ist die bekannteste Maßnahme der Ökodesign-Richtlinie der EU, aber bei Weitem nicht die einzige. Auch für zum Beispiel Fernseher, Kühlschränke und Elektromotoren existieren bereits Vorschriften für umweltgerechte Gestaltung und Energieeffizienz. Die neuesten Ökodesign-

Vorgaben betreffen Computer und Staubsauger.

Es existieren nunmehr 18 solcher Ökodesign-Verordnungen und weitere rund 30 sind in Vorbereitung. Ökodesign-Vorschriften werden in einem umfangreichen Konsultationsprozess von der EU-Kommission gemeinsam mit einem Expertengremium aus Vertretern der Mitgliedstaaten erarbeitet. Sobald sie erlassen wurden, sind die Vorgaben unmittelbar gültig und verbindlich für die jeweiligen Hersteller und Importeure in der EU. Einen Überblick über die Maßnahmen und Verfahren bietet das Merkblatt „[Ökodesign in 10 Minuten](#)“ auf der Homepage des DIHK.

Quelle: DIHK

Neue Ausschreibungen

Human Brain Project: Förderbekanntmachung zum Human Brain Project.

Frist: 6. November 2013

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet

Europäische Kommission: Neues Buch "Investing in European success - Research and innovation to boost growth and jobs in Europe"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Kurzmeldungen aus aller Welt

Weltklimarat legt Bericht zum Klimawandel vor

Am 27. September 2013 hat im Auftrag der Vereinten Nationen der zwischenstaatliche Ausschuss für Klimaänderungen ([Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC](#)) den neuen Bericht zum Klimawandel vorgestellt. An ihm wirkten hunderte von Wissenschaftlern mit, auch 40 Forscher aus Deutschland waren daran beteiligt.

Im Bericht zum Klimawandel werden die Ergebnisse der internationalen Klimaforschung zusammengetragen. Diese zeigen, dass der Klimawandel voranschreitet. Nicht nur die Temperatur der unteren Atmosphäre steigt, auch die Ozeane werden wärmer, Gletscher tauen, Permafrostböden erwärmen sich, Eisschilde verlieren an Masse, der Meeresspiegel steigt weiter an. Mit großer Sicherheit wird auch bestätigt, dass von Menschen verursachte Treibhausgase für den größten Teil der beobachteten Klimaänderung verantwortlich sind. Um die globale Erwärmung zu begrenzen, müssen Treibhausgasemissionen erheblich gemindert werden.

Seit dem letzten IPCC-Bericht im Jahr 2007 hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) rund 490 Millionen Euro in die Klimaforschung investiert. Das BMBF will den Bericht auswerten und prüfen, wo Forschungsförderung ansetzen kann, um die noch fehlenden Antworten zum Verständnis und zur Bewältigung des Klimawandels zu liefern.

Der jetzt veröffentlichte Bericht ist der erste von drei Teilbänden des 5. IPCC-Sachstandsberichtes. Ihre Veröffentlichung ist für Ende März und Mitte April 2014 geplant.

Quelle: IPCC, BMBF

Frankreich plant, sich neu zu erfinden

Unter der Überschrift "Frankreich erfindet sich neu" hat Präsident Hollande die von seinem Minister für produktive Belegung erarbeiteten Strategien für 34 Branchen der französischen Industrie am 12. September 2013 der Öffentlichkeit vorgestellt.

An dieser Strategie, die die Position der französischen Industrie auf den Weltmärkten stärken soll, wurde im Zeitraum eines Jahres im Rahmen des nationalen Industrierates – abgestützt auf Vorarbeiten des Beratungsunternehmens McKinsey – gearbeitet. Dabei wurde auf die Expertise der französischen Wettbewerbsfähigkeitspole (Pôles de compétitivité) sowie auf die strategischen Ausschüsse der Branchen selbst aufgebaut, in denen die Unternehmer, die Sozialpartner, die betroffenen Verwaltungen und die Berufsvereinigungen vertreten sind.

Die Auswahl der 34 Branchen geschah nach drei Kriterien:

- Es muss sich um weltweit wachsende Märkte handeln,
- es kommen Technologien zum Einsatz, die Frankreich sehr gut beherrscht,
- es ist abzusehen, dass es gelingt, mit den französischen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und technologischen Positionen eine Führungsstellung einzunehmen.

McKinsey hat für die Regierung abgeschätzt, dass damit in den kommenden zehn Jahren 480.000 neue Arbeitsplätze entstehen können und ein Mehrwert von 45,5 Milliarden Euro (davon 40 Prozent im Export) geschaffen werden kann.

Die Strategie ist [hier](#) abrufbar (in französischer Sprache).

Quelle: Ministère de redressement productif/ Kooperation International

Technologietrends in Deutschland und weltweit



IPC- Technologiebarometer

Juli 2013 (Stand 01.10.2013)

Technologietrends weltweit und in Deutschland

Mit dem IPC-Technologiebarometer stellt die Handelskammer Hamburg ein monatliches Trendbarometer für die technologischen Entwicklungen in der Welt und in Deutschland zur Verfügung. Dazu wird jeden Monat ein Ranking der Technologiebereiche über die jeweils veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes und des Deutschen Patent- und Markenamtes erstellt.

Darüber hinaus werden zukünftige, wirtschaftlich relevante Technologien identifiziert. Hierzu werden die Technologiebereiche herausgesucht, die in den zurückliegenden zwölf Monaten die größte Dynamik verzeichneten. Wenn diese Technologiebereiche über einen längeren Zeitraum ihre Dynamik beibehalten, können sie in der Zukunft über ein großes wirtschaftliches Potenzial verfügen.

Ansprechpartner:

Dr. Michael Kuckartz (Michael.Kuckartz@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Jochen Halfmann (Jochen.Halfmann@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Methodik und Datengrundlage

Für das Aufspüren von technologischen Trends haben sich output-orientierte Indikatoren bewährt. Hierzu zählen Patentanmeldungen. Diese werden eingereicht, wenn erste Forschungsergebnisse vorliegen und diese auf eine mögliche wirtschaftliche Verwertung schließen lassen. Die Patentanmeldezahlen spiegeln daher nicht nur die Ergebnisse technischer Entwicklungsarbeit sondern zusätzlich ein kommerzielles Interesse des Anmelders in einem bestimmten Marktsegment wieder. Dadurch können aus gezielten Patentanalysen Informationen über das Marktgeschehen abgeleitet werden.

Für die Bestimmung der weltweiten Technologietrends mit unserem IPC-Technologiemonitoring werden monatlich die rund 12.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Da es sich beim EPA um ein supranationales Patentamt handelt, werden regionale Einflüsse beim Anmeldeverfahren weitgehend ausgeschlossen. Sowohl japanische als auch amerikanische und europäische Anmelder melden ihre werthaltigen Erfindungen in gleicher Weise beim EPA an.

Für die Analyse der deutschen technologischen Leistungsfähigkeit interessieren nur nationale Anmelder, so dass alle Anmelder, die ihren Sitz nicht in Deutschland haben, vor der Analyse aussortiert werden. Als Grundlage der Analyse werden die rund 5.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen deutscher Anmelder beim Deutschen Patent- und Markenamt und des EPA benutzt, sofern nicht bereits eine Prioritätsanmeldung bei dem jeweiligen anderen Amt veröffentlicht wurde.

Die Analyse selbst erfolgt mittels der Internationalen Patentklassifikation (IPC) (<http://depatisnet.dpma.de/ipc/>). Von den Patentämtern wird für jede Patentanmeldung ein oder mehrere Symbole der Internationalen Patentklassifikation vergeben, die dem technischen Inhalt der Anmeldung entsprechen. Dadurch ist eine eindeutige Zuordnung der angemeldeten Erfindung zu Technikgebieten möglich. Die Zunahme in den einzelnen Bereichen wird dann in ein Ranking umgesetzt.

Spitzentechnologien weltweit

Im Juli 2013 wurden ca. **12.600** neu veröffentlichte Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen beim EPA waren im Juli 2013:

IPC (Hauptgr.)	IPC Text	Rang Juli 2013	Rang Vormonat	Jahrestrend
A61K0031	Arzneimittel, die organische Wirkstoffe enthalten	1	1	⇒
G06F0003	Schnittstellenanordnungen	2	2	↔
G01N0033	Untersuchen von Stoffen durch spezielle Methoden	3	3	⇒
H04L0029	Steuerungen für die Nachrichtenübermittlung	4	5	⇒
H04L0012	Datenvermittlungsnetze	5	4	↘
G06F0017	Digitale Rechen- oder Datenverarbeitungsanlagen oder -verfahren, besonders angepasst an spezielle Funktionen	6	6	↔
C12N0015	Mutation oder genetische Verfahrenstechnik	7	8	⇒
A61K0009	Medizinische Präparate, charakterisiert durch besondere physikalische Form	8	7	↔
A61B0017	Chirurgische Instrumente	9	10	↘
C12Q0001	Mess- und Untersuchungsverfahren unter Einbeziehung von Enzymen oder Mikroorganismen	10	11	⇒

Deutsche Spitzentechnologien

Im Juli 2013 wurden ca. **2.860** neu beim Europäischen Patentamt (EPA) und beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) veröffentlichte Patentanmeldungen mit Anmeldern aus Deutschland analysiert, wenn die Erfindungen beim jeweils anderen Amt nicht bereits als Prioritätsanmeldung veröffentlicht waren. Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen deutscher Patentanmelder beim DPMA waren im Juli 2013:

IPC (Hauptgr.)	IPC Text	Rang DE Juli 2013	Rang Vormonat	Jahrestrend
A61K0031	Arzneimittel, die organische Wirkstoffe enthalten	1	3	↑
A61K0008	Kosmetika oder ähnliche Zubereitungen	2	1	⇒
H01M0010	Sekundärelemente (Akkumulatoren); Herstellung derselben	3	2	↔
A61B0005	Messen zu diagnostischen Zwecken; Identifizieren von Personen	4	6	↑
H01M0002	Batterien...Bauliche Einzelheiten	5	7	↑
B60W0030	Spez. Antriebs-Steuerungssysteme von Straßenfahrzeugen	6	4	↑
H01L0021	Herstellungsverfahren für Computer-Chips	7	9	↘
B60R0016	Steuerungen in Fahrzeugen z.B. zur Erhöhung des Sitzkomforts	8	5	↘
B60N0002	Anordnung oder Montage von Sitzen in Fahrzeugen	9	10	↘
G01N0033	Untersuchen von Stoffen durch spezielle Methoden	10	15	↔

Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit

Von besonderem Interesse für Deutschland ist, wie sich in den weltweiten Spitzentechnologien deutsche Unternehmen und Wissenschaftler behaupten. Als Vergleichswert kann hier der deutsche Anteil über alle Technologien herangezogen werden. Den Analysen im Rahmen des IPC-Technologiebarometers zufolge betrug er in den vergangenen 12 Monaten **17,1 Prozent**. In Technologiebereichen, in den dieser Wert deutlich überschritten wird, hat Deutschland also besondere Stärken, in den Bereichen, in denen der Wert unterschritten wird, dem entsprechend Schwächen.

Prozentualer Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit:

IPC (Unterkl.)	IPC Text	Rang Juli 2013	Anteil DE Juli 2013	Anteil DE letzte 12 Monate	Anteil DE Bewertung
A61K	Präparate für medizinische, zahnärztliche oder kosmetische Zwecke	1	12,2%	10,6%	↓
G06F	Elektrische digitale Datenverarbeitung	2	6,4%	7,6%	↓
H04W	Drahtlose Kommunikationsnetze	3	2,1%	2,7%	↓
H04L	Übertragung digitaler Information	4	6,7%	6,6%	↓
A61P	Therapeutische Aktivität von chemischen Verbindungen oder medizinischen Zubereitungen	5	10,9%	9,6%	↓
H01L	Halbleiterbauelemente	6	15,5%	14,0%	⇒
A61B	Diagnostik; Chirurgie; Identifizierung	7	10,5%	11,7%	↓
G01N	Untersuchen oder Analysieren von Stoffen durch Bestimmen ihrer chemischen oder physikalischen Eigenschaften	8	18,1%	15,6%	⇒
H04N	Bildübertragung	9	4,8%	4,3%	↓
C07D	Heterocyclischen Verbindungen	10	17,8%	14,4%	⇒

Neue Technologien mit Potenzial

Gesucht werden Technologien, die die relativ größten Zuwächse im Beobachtungszeitraum hatten. Der Aufstieg im Ranking kann dabei durch viele Faktoren bestimmt werden, die durchaus eine große Dynamik vortäuschen können. So ist nicht davon auszugehen, dass alle identifizierten Bereiche tatsächlich eine besondere wirtschaftliche Bedeutung erhalten werden. Hierfür muss die Dynamik längerfristig anhalten. Im Monat Juli 2013 haben sich besonders folgende drei Technologiebereiche im Ranking der letzten 12 Monate weit nach vorne geschoben:

IPC	IPC Text	Jahrestrend
B64C0027	Drehflügelflugzeuge (Hubschrauber)	↑
H02J0017	Systeme für die Abgabe oder Verteilung von elektrischer Leistung mit elektromagnetischen Wellen	↑
B82Y0030 auch Vormonat	Nanotechnologie für Werkstoffe	↑

Ansprechpartner

Dr. Michael Liecke (DIHK)

Tel.-Nr.: 030-20308-1540 Fax: 030-20308-1555

E-Mail: liecke.michael@dihk.de

Eva Schulz-Kamm (DIHK)

Tel.-Nr.: 030-20308-1506 Fax: 030-20308-1555

E-Mail: schulz-kamm.eva@dihk.de

ISSN 2190-8435